

erste des Römerbriefs überhaupt, ein wichtiges Zeugnis für das Paulusverständnis der Alten Kirche und der Interpretation dieses Textes vor allen Auseinandersetzungen um die Rechtfertigungslehre, zugleich aber auch ein möglicher Zugang zur Theologie seines Verfassers. Daß er nur noch in der lateinischen Übersetzung Rufins (ca. 345–410) vorliegt, ist kein Grund, die Authentizität der Gedanken anzuzweifeln.

Das andere Buch zeigt Ambrosius, den 397 verstorbenen Mailänder Bischof, als liturgisch engagierten Seelsorger und Theologen. In seinen Katechesen beschreibt und deutet er die verschiedenen Riten der christlichen Initiationsfeier (Taufe, Firmung und Eucharistie) und in einer davon auch die christliche Gebetsordnung.

Die beiden vorliegenden Bände halten, was die Ankündigungen versprochen haben: Sie bieten „inhaltlich exakte“ und „sprachlich flüssige“ Übersetzungen, präzise Einleitungen und Anmerkungen, ausführliche Bibliographien sowie detaillierte Register; außerdem zeichnen sie sich durch ein handliches Format und ein gefälliges Schriftbild aus. Beim Römerbriefkommentar ist es freilich schade, daß statt des Migne-Textes nicht schon die in der Bibliographie auch genannte kritische Edition von C. P. Hammond-Bammel Verwendung finden konnte (bis jetzt ist jedoch nur der erste Bd. erschienen; zwei bzw. drei sind noch in Vorbereitung). In der Bibliographie zu den Sakramentenkatechesen hingegen hätte man sich bei den Quellenangaben noch Hinweise auf die lateinisch-italienische Gesamtausgabe der Ambrosius-Werke gewünscht, die seit 1977 betrieben wird. Alles in allem bilden die beiden Bände einen hoffnungsvollen Auftakt dieser neuen Bibliothek christlicher Klassiker.

Erfurt

Gerhard Feige

■ AUGUSTINUS, *Das Antlitz der Kirche*. Auswahl und Einleitung von Hans Urs von Balthasar. Christliche Meister, Bd. 41). Johannes Verlag, Einsiedeln 1991. (363).

Daß die erstmals 1942 erschienene Auswahl aus den Predigten Augustinus' jetzt in dritter Auflage erscheint, ist nicht nur eine Hommage an den Übersetzer und Herausgeber, sondern auch ein Zeichen ungebrochener Aktualität des Kirchenverständnisses des Bischofs von Hippo. Diese zeigt sich etwa in den Texten über die Sakramente (177–192), in der Predigt zu einer Bischofsweihe (231–237), in den grundlegenden Gedanken über die Liebe (266–283) und die Häresie (311–326). Für ein theologisches Kirchenverständnis – gegenüber dem herrschenden meist soziologischen – ist diese Auswahl trotz der antiquierten Sprachgestalt der Übersetzung, die den Tonfall Augustins auch mit grammatikalischen Härten nachahmen möchte, und der zeitbedingten Einleitung immer noch ein Gewinn und zugleich eine brauchbare Einführung in die Grundgedanken Augustins über die Kirche.

Regensburg

Ulrich G. Leinsle

■ TRETTEL GUILIO, *La Vergine Maria in S. Cromazio*. (Centro Studi Storico-Religiosi Friuli-Venezia Giulia, 21). Trieste 1991. (100). Kart.

Der hl. Cromazio, Kirchenvater Ende des 4. Jahrhunderts in Aquileia, wo er Bischof war, gründete ein „Seminarium Aquileiense“, eine Schule hoher Kirchenkultur und christlicher Aszetik. Bedeutende Mitglieder hievon waren u.a. San Girolamo, Rufino da Concordia e Paolo da Concordia. Trettel befaßt sich mit dem handschriftlichen Aspekt von Cromazio, mit dessen Studium man bereits in den 60er Jahren begonnen hatte, nach der Entdeckung der *Sermoni* und der *Trattati* dieses Heiligen aus Aquileia seitens zweier Gelehrter, Etaiac und Lemarié.

Behandelt werden die Beziehungen zwischen der Jungfrau Maria und Gott Vater, dem Heiligen Geist und Jesus Christus, sowie mit der Kirche. In dieser Vision wird die Jungfrau Maria einbezogen in den Auferstehungsplan der Menschheit. Das biblische Inhaltsverzeichnis sowie das Register über Cromazio und bedeutender Namen und wichtiger Tatsachen beschließt dieses Werk, das die Bücher „*Mysterium*“ und „*Sacramentum*“ in San Cromazio fortsetzt (Triest 1979), zwei Studien desselben Autors.

Triest

Aldo Messina

■ ORIGENES, *In Lucam Homiliae/Homilien zum Lukasevangelium I*. Übers. und eingeleitet von H. J. Sieben SJ. (Fontes Christiani Bd. 4/1). Herder/Freiburg i. Br. 1991. (275). Geb. DM 44,-.

Das eigentliche Verdienst dieser zweisprachigen Ausgabe ist, daß uns hiermit erstmals eine Übersetzung ins Deutsche vorliegt (was man gleich aus dem Umschlag erfährt), die – es sei vorweggenommen – eine hervorragende Leistung des der patristischen Fachwelt nicht zuletzt dank seiner „Bibliographie zu Wörtern und Begriffen aus der Patristik“ mit dem Titel „*Voces*“ (erschienen bei W. de Gruyter in Berlin 1980) bestens bekannten deutschen Gelehrten darstellt. Zunächst sei in großen Zügen die Disposition bzw. der Inhalt der Ausgabe skizziert, wozu das „Inhaltsverzeichnis“ (5) als praktischer Leitfaden dient. Es werden da in der „Einleitung“ (7–53) folg. Themen abgehandelt: Leben und Werk des Origenes, seine Predigtstätigkeit mittels der Homilien, deren Grundtendenz die allegorische Auslegungsmethode ist, die dem Homileten mehr Tadel als Lob eingebracht hat (17; bes. 19ff: Hinweis auf die origenistische Hermeneutik des doppelten, d. h. des einfachen, historischen sowie des tieferen, verborgeneren bzw. „mystisch-göttlichen“ Schriftsinnes!); ferner die Spiritualität der Lukashomilien, die hier abgedruckte lat. Übersetzung des Hieronymus, ihre Wertung im Hinblick auf die Kritik seines Kontrahenten Rufin von Aquileia (38: neuerdings positivere Beurteilung!); dann noch die Überlieferung dieser Homilien in der lat. Fassung (mit Angabe der wichtigsten Handschriften), die Bruchstücke des griech. Originals aus alten patristischen Kommentarkompilationen und Katenen (48ff) sowie, schließlich, die bisherigen Textausgaben (52f). Der nachfolgende lat. Text mit Übersetzung füllt die Seiten 56–275.